

Waldenburger



Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.
Bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteile 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seltendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalsersdorf.

Fortdauer der englischen Angriffe an der Straße Peronne-Cambrai.

Vor einer deutschen Regierungsreform?

Aus Berlin wird gemeldet: Die allgemeine Lage und die politischen Ereignisse der letzten Zeit, die jeden Augenblick neue Anforderungen an die deutsche Politik stellen können, veranlassen Parlamentarier und diplomatische Kreise zu lebhafterer Beschäftigung mit den Zukunftsfragen und den Bedingungen, die schon jetzt für ihre Lösung geschaffen werden müssen. Da man, den Verhältnissen Rechnung tragend, neue Männer zur Regierung heranziehen will und insofern dessen andere ausscheiden wollen, die sich nicht mehr stark genug glauben, ihre Aufgaben durchzuführen, so werden wieder, wie stets in solchen Situationen, viele Gerüchte konjunctiert und kolportiert. Vielfach beschäftigen sie sich mit der verstärkten Beteiligung des Parlaments an der diplomatischen Regierung, die jetzt zweifellos nicht nur dem Reichstage, sondern auch der Regierung selbst erwünscht ist. Daß man sich mit immer größerer Verantwortlichkeit befaßt und immer unangenehmere öffentliche Parlamentsdebatten herbeiführt, wenn man Volksvertretung und Regierung als verschiedene Faktoren und nicht als gegenseitige Ergänzungen betrachtet, haben nunmehr auch Kreise erkannt, die sich lange Zeit energig gegen sträubten. Man glaubt, daß ihr Einfluß erheblich dazu beitragen wird, den Einfluß des Parlaments zu verstärken. Wenn auch nicht in der Form einer Erweiterung ihrer Befugnisse, so durch Heranziehung der staatsmännlich befähigten Kräfte, die darin liegen, zur praktischen Mitarbeit.

Diese Pläne, die, wie versichert wird, schon seit einiger Zeit an maßgebender Stelle besprochen werden, haben zu verschiedenen Kombinationen geführt und sind über die Kreise, die sie einstweilen angehen, weit hinausgedrungen. So berichten Wiener Meldungen, man erzählte sich, Graf Hertling werde von seinem Posten scheiden und durch Dr. Solz ersetzt werden. Die Abgeordneten Schmidemann und Erzberger sollten als Vertreter ihrer Parteien in die Regierung eintreten. Wie gesagt, handelt es sich um müßige Kombinationen, denn, genau wie bisher, niemand, was schon daraus hervorgeht, daß der Reichstag, dessen Parteien ja besetzt werden müssen, gegenwärtig noch in Ferien ist. Daß Verschiebungen aber vermieden werden sollen, geht aus der Tatsache hervor, daß, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, Ende dieser Woche der interfraktionelle Ausschuss der Mehrheitsparteien des Reichstages zusammentreten wird, um über die Lage zu beraten.

Ob diese Information zutrifft, läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen, da in der augenblicklichen Situation jeder sich hütet, sich durch bestimmte Erklärungen festzulegen. Immerhin ist die Durchführung der angekündigten Anregung nur eine Frage der Zeit. Daß sie kommen wird, ist gewiß; nur über das Wie und Wann ist man noch im Zweifel, der aber noch vor Zusammentritt des Hauptausschusses, das heißt Anfang Oktober, geschwunden sein wird.

Friedensoptimismus des türkischen Großwesirs.

Wien, 9. September. Der türkische Großwesir Talaat Pascha sagte, laut der „Voss. Ztg.“, einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“: Ich würde die Lage dahin kennzeichnen, daß wir vor dem Winter Frieden haben werden. Ich stütze diese Behauptung auf die Logik der Tatsachen, die sich endlich durchdringen muß. Der Krieg hat sich in seinen Leistungen so ziemlich erschöpft. Alles, was aus einem Kriege herausgeholt werden kann, ist geschähen. Eine weitere Kriegsführung wäre offenbar zwecklos, ganz zu schweigen von der Moral und der Menschlichkeit. Auf den Einwand, daß unsere Feinde noch immer

Der heutige amtliche General- und Admiralstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Teilangriffen des Feindes nördlich von Merdhem und nordöstlich von Ypern blieben kleinere Grabenstücke in seiner Hand.

Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Soucaucourt und Epehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Havrincourt und südlich der Straße Peronne—Cambrai erneut vorbereitende Angriffe des Gegners scheiterten. Teilangriffe am Holnon-Walde (südöstlich von Vermand) und an der Straße Ham—St. Quentin. Unsere in vorletzter Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich der Linie Effigny—Bendeville nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Teilkämpfe südlich der Dife, Artilleriekämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Aisne und Vesle wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von Reims, südwestlich von Parroy (an der lothringischen Front) und am Doller.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 9. September, abends. (Amtlich.)
Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert. Von den übrigen Kampfabschnitten nichts Neues.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 9. September. (Amtlich.)
Auf dem Monte Pelica wurden vorgestern abend und gestern früh italienische Angriffe durch Feuer abgeschlagen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 9. September. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres 17 000 Br.-Reg.-To.
Handelschiffsräume, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Suzanne“, 3106 Br.-Reg.-To., im ägäischen Meere, den französischen Truppentransportdampfer „Pampa“, 4471 Br.-Reg.-To., auf der Reise von Marseille nach dem ägäischen Meere, und den französischen Postdampfer „Balkan“, 1709 Br.-Reg.-To., auf dem Wege von Frankreich nach Corsica. Mit diesem sind nach feindlichen Zeitungsmeldungen 500 Soldaten untergegangen. Ein deutsches U-Boot drang in den durch Sperren geschützten Hafen Stavrak (ägäisch) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der Juno-Klasse, 5700 Tonnen. Trotz heftigster Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unverfehrt den Hafen wieder zu verlassen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

behaupten, daß sie einen militärischen Sieg erringen werden, antwortete der Großwesir lächelnd: Das sagt jeder, und weil es jeder sagt, beweist es eben nichts. Unsere Feinde werden nämlich — und ich schreibe davon auch Amerila nicht aus — binnen kurzem zu der Erkenntnis kommen, daß es keinen Sinn hat, den Krieg fortzusetzen. Ich glaube fest, daß diese Wendung noch vor dem Winter erfolgen wird.

Höchstens noch einige Monate.

Die französische Regierung hat Mitte August ein Manifest an alle Arbeiterzentren Frankreichs verbreiten lassen, dessen Inhalt folgender ist:

„Die Regierung appelliert an die Einsicht der Arbeiterklasse, die durch eine bedrohliche Agitation den Sieg der Alliierten, der höchstens noch einige Monate auf sich warten lassen kann, gefährdet. Die Arbeiter haben unrecht, wenn sie jetzt verlangen, daß kein Blut mehr vergossen wird, und daß man in Friedensverhandlungen eintreten soll. Die letzten Opfer, so schmerzhaft sie auch sein mögen, müssen gebracht werden, um den endgültigen Sieg zu sichern. Wenn dieser erst erlangt ist, wird man die Strafen derjenigen mildern können, die ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber nicht ganz erfüllt haben. Eine andere Handlungsweise heißt das Vaterland verraten. Jede Verletzung der Arbeiterklasse, die die Ruhe stört, die für den augenblicklichen Gang der Ereignisse unbedingt erforderlich ist, wird mit der größten Schärfe verfolgt werden.“

Höchstens noch einige Monate soll also der Krieg nach dem Versprechen der französischen Regierung dauern. Ähnliches hat die deutsche Regierung nie versprochen, weil so etwas nicht versprochen werden kann. Daß die französischen Staatsleiter den Schritt getan haben, zeigt, wie sehr ihre Lage ist. Wenn es in einigen Monaten schon Frieden gibt, wird er anders sein, als der Siegfrieden, den Frankreich seinen Arbeitern verspricht.

Der englische Gewerkschaftskongreß über den Frieden.

Basel, 9. September. (Z.-U.) Laut dem „Basler Anzeiger“ meldet die „Daily News“: Im englischen Gewerkschaftskongreß in Derby verwarfen die Delegierten mit mehr als 2 Millionen Stimmen gegen ¼ Millionen Stimmen die Kriegsfortsetzung um jeden Preis. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die sich gegen die Innhaltung früherer Verträge ausspricht, sofern sie ein Hindernis zu dem Friedensschluß sei.

„Daily Chronicle“ meldet: Der englische Gewerkschaftskongreß in Derby faßte am Donnerstag eine breite Entschlieung zur Friedensfrage, die die Sympathie der englischen Gewerkschaften mit den Bestrebungen der französischen Sozialisten zum Ausdruck bringt, zu einer baldigen ehrenvollen Beendigung des Krieges zu gelangen. Ein Teil der Bergarbeiterdelegierten und der Werftarbeiter legten gegen den Beschluß Verwahrung ein.

Bern, 9. September. (WB.) Der dritte Verhandlungstag des britischen Gewerkschaftskongresses galt der Erledigung der von zahlreichen Seiten beantragten verschieden formulierten Friedensentschliefungen. Abgesehen von der provozierenden Rede Habelock Wilsons verließ die Aussprache unerwartet ruhig, da, wie der Sonderberichterstatter der „Daily News“ mitteilt, die hervorragenden Vertreter der verschiedenen von einem sofortigen Verständigungsfrieden bis zum entschiedenen Gewaltfrieden gehenden Richtungen vor der Eröffnung der Verhandlung sich auf eine einzige gemeinsame Entschlieung geeinigt hatten, die folgenden Wortlaut hat: „Dieser Kongreß bekräftigt die Entschlieung des Kongresses zu Blackpool und er sucht um

Erklärung der Kriegsziele der interalliierten Konferenz in London, welche fordert, daß jede arbiträre

Macht allerorten, die für sich im Geheimen und nach freiem Ermessen den Frieden der Welt stören kann, vernichtet werde, oder, falls die Vernichtung gegenwärtig unmöglich ist, zum wenigsten zu virtueller Machtlosigkeit gebracht werde. Er fordert weiter, daß, wenn bei Friedenskonferenzen der Frieden erstrebt wird, eine angemessene Vertretung der Arbeiterschaft zugelassen werde. Der Kongreß ersucht die Regierung,

sofort Friedensverhandlungen zu eröffnen, sobald der Feind freiwillig oder gezwungen Frankreich und Belgien räumt, und bekennet sich erneut zu den Grundsätzen der Internationale als der sichersten Garantie für den Weltfrieden. Der Abgeordnete Thomas von der Eisenbahner-Union bestritt die Annahme der Entschliebung, indem er ausführte, daß unbeschadet der verschiedenen Ansichten über den Krieg unter der Arbeiterschaft volle Einigkeit darüber herrsche, daß sie das Recht habe, zu bestimmen, was die Friedensbedingungen sein sollten. Redner wies darauf hin, daß es der Arbeiterschaft der Entente-Länder gelungen sei, trotz der großen Meinungsverschiedenheiten

zu einer einheitlichen Kriegszielerklärung zu gelangen,

welche bisher die einzige greifbare Erklärung für die Herbeiführung des Weltfriedens sei. Die aus den feindlichen Ländern darauf eingegangenen Antworten hätten freilich enttäuscht, insbesondere sei die der deutschen Mehrheitssozialisten leider unbefriedigend. Aber dieser Umstand berechtige niemand, die Bemühungen der Arbeiterschaft, alle Wege zur Herbeiführung eines bleibenden Friedens zu versuchen, zu verurteilen. Unsere Sache ist es, mit der Erfahrung von vier Kriegsjahren weiter zu kämpfen, bis die Ursache aller Kriege, nämlich der Militarismus, beseitigt ist. Laßt uns in diesem Jubiläumsjahre unseres Kongresses sagen: Nicht nur hält die Arbeiterschaft zusammen, sondern aus der Asche dieser furchtbaren Hölle und dieses Gemetels soll eine Bewegung entstehen, die nicht lokal und national, sondern international ist, auf daß die Arbeiter der Welt wissen mögen, daß die

Bruderschaft der Menschen, die heutige Bürgerschaft für den Frieden

ist. (Lauter Beifall.) Thorne von der Allgemeinen Arbeiterföderation unterstützte die Entschliebung, wobei er ausführte, er sei für vollständige Vernichtung der deutschen Kriegsmaschine. Ich bin aber nicht bereit, zu dem Aufbau der militärischen Maschine in England beizutragen. Der nächste Redner war der Basist Turner vom Textilarbeiterverband. Turner sagte weiter: Oft sagen wir in Übermut, daß wir fortjahren müssen, die Deutschen, Österreicher und Türken zu töten, bis sie ausgerottet sind. (Zurufe: Jawohl!) Das erscheint als richtige Politik. Ist sie aber wert, ein paar Millionen unserer Männer mehr zu verlieren? Ich möchte lieber mit Thomas suchen, ob es nicht einen Weg gibt, daß die

Arbeiterschaft aller Länder dem Blutvergießen Einhalt tun

kann? Nahe mag süß sein, aber sie ist für mich und viele andere weder Philosophie noch Religion. Für die Mütter des britischen Reiches würde es keinen Wert haben, wenn wir eine Million Deutsche töten und dabei 100 000 ihrer Söhne verlieren. (Beifall.) Wir wollen den Militarismus vernichten, aber es besteht die Gefahr, daß wir, wenn wir gewisse Mächte hier ermutigen, die unsere Presse leiten und unsern Premierminister führen, hier ein System aufrichten, das dem, was wir in Deutschland bekämpfen, sehr ähnlich ist. (Beifall, Zurufe: Etwas für Norcliffe!) Laßt uns daher einen Ausweg finden,

diesen Krieg und alle Kriege zu beenden.

(Beifall.) Tillet von der Dockarbeiterunion beschuldigte die deutschen Sozialdemokraten, die Sache der Demokratie preisgegeben zu haben. Habelock Wilson von der Seemannsunion sprach scharf und hartnäckig gegen die Entschliebung. Er protestierte dagegen, daß Friedensverhandlungen beginnen sollten, bevor Frankreich und Belgien von den Deutschen gesäubert wären, denn man dürfe Rußland nicht vergessen. Die Anhänger des Arbeiterstaates verurteilten den Prussianismus, sie seien gegen das Kaiserthum. Tatsächlich sei kein heller Unterschied zwischen ihnen und den preussischen Heeren, die sie verurteilten. Sie redeten von den Kriegszielen der Arbeiterschaft, ohne ein wirkliches Mandat der Arbeiterschaft zu besitzen. Wahrscheinlich fürchteten sie, die sich Demokraten nennen, vor das Volk zu treten, ihre Kriegsziele darzulegen und dem Volk zu sagen, daß sie

mit Deutschland zu verhandeln wünschten,

wenn es Belgien und Frankreich geräumt habe. Shaw von der Weberunion wies darauf hin, daß die Entschliebung zum ersten Male klar die Bedingung aufstelle, da die deutschen Sozialisten eine genaue Antwort auf das internationalisierte Kriegsmanifest geben müßten, ehe Verhandlungen mit ihnen möglich seien. Nach den Erfahrungen, die Rußland und Rumänien mit dem Verhandlungsfrieden gemacht hätten, glaube er nicht, daß ein solcher mit Deutschland möglich sei. Mannon von den Postangestellten erklärte, daß die Absicht derer, die für einen Verhandlungsfrieden eintreten, darauf gerichtet sei, die Männer an der Front zu unterstützen, die dort stünden, weil sie dazu gezwungen würden. Wenn dieses der letzte Krieg sein sollte, warum empfinden denn die Knaben in den Mittelschulen und Universitäten militärische Ausbildung? Wer anders sei denn für die jetzige Lage Rußlands verantwortlich, als die alliierten Regierungen und die englische Regierung im besonderen? Arbeiterminister Roberts, der als Delegierter der Schriftgelehrtenunion sprach, stellte fest, daß die Ent-

schliebung einerseits Verhandlungen mit den feindlichen Sozialisten ausschleße,

bis sie ihre Kriegsziele erklärt

hätten, was vermutlich nie geschehen werde, andererseits aber den Kongreß verpflichte, die Durchführung des Krieges zum mindesten zu fordern, bis die Deutschen aus Frankreich und Belgien getrieben seien. Die britischen Arbeitervertreter hätten das Recht, bei den Friedensbedingungen mitzureden, aber nur in demokratischer Weise und nach Abhaltung allgemeiner Wahlen durch Beeinflussung der Regierung im Unterhause. Nach Schluß der Aussprache wurde die Entschliebung gegen nur sechs Stimmen angenommen.

Die Kämpfe im Westen. Kommt noch eine Offensive?

In der Wochenschau des „New Statesman“ heißt es: Die verschiedenen Zurückdrängungen und Rückzüge der Deutschen und die Schaffung der neuen Armee-Gruppe von Boesn sehen so aus, als bedeuteten sie das Ende der deutschen Offensiven in diesem Jahre; freilich läßt die frühere Erfahrung darauf schließen, daß sehr wahrscheinlich an einer anderen Stelle noch eine stattfindet, die dazu bestimmt ist, der Operationsperiode einen glänzenden Abschluß zu geben.

An der Somme.

Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner meldet dem „Völkischer“ von der Westfront unterm 8. September:

Der gestrige Tag hat die Truppen der Armee von der Marwitz wieder in schwere Kämpfe verwickelt, die sich im Vorfeld der alten Hindenburglinie, wie wir sie bis zum 21. März dieses Jahres gehalten und dann in unserer Frühjahrsoffensive überschritten haben, abspielten.

Der Gegner hatte seine schwere Artillerie in mäßiger Arbeit durch das Trichterland nachgezogen und griff nach heftiger Feuerbereitung im breiten Raume von nordwestlich Ellancourt bis an den Omignonbach, der nördlich St. Crist der Somme zufließt, mit starken Kräften an. Namentlich der Nordflügel und die Mitte der Armee wurden im Laufe des Tages immer mehr zum Brennpunkt des auf der ganzen Linie entfalteten Ringens. In scharfem Kampf und dem Gegner nur schrittweise den Boden überlassend, zog unser rechter Flügel sich hierbei auf das Vorfeld einer beabsichtigten Stellung zurück. Dorf Heudicourt, gegen das der Gegner vorher zu wiederholten Malen vergeblich und mit reichlich schweren Opfern angerannt war, wurde hierbei von uns planmäßig und in guter Koordination freigegen. Hiergegen hatten wir den Höhenzug, der nördlich Heudicourt von Fismes nach Epehy verläuft, als gutes Vorwerk unserer neuen Stellung.

Auch in der Mitte der Armee wurde die Nachhut, nachdem sie dem Gegner nach Möglichkeit geschadet hatte, in das Vorfeld vor Epehy zurückgenommen. Die westlich vor dem Trümmendorf gelegene Höhe 147 wurde im gleichen Sinne wie der Höhenzug nördlich von Heudicourt trotz wiederholter heftiger Angriffe des Gegners gehalten.

Auf dem Südflügel folgte der Gegner im Laufe des Nachmittags nur zögernd mit Patrouillen. Im Zuge der ganzen Armee von der Marwitz nähern sich die Nachhut den dem Feinde nachgehenden Truppen nun überall der Linie, die uns im vergangenen Jahre ein guter Schutz gegen Angriffe des Gegners war.

Die nordischen Parlamentarier über die Völkerbundsfrage.

Kopenhagen, 9. September. Der zehnte nordische interparlamentarische Kongreß hat gestern seine Tagung abgeschlossen, nachdem er einstimmig folgende Resolution angenommen hatte:

Die zehnte nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung erklärt den dauernden Frieden am besten durch Errichtung eines Völkerbundes gesichert. Ein solcher, alle Staaten umfassender Friedensbund wäre nicht allein das wirksamste Mittel zur Verhütung des Krieges, er würde zugleich allen Nationen die Bedingungen für ein unabhängiges Dasein und freie wirtschaftliche Entfaltung sichern. Es wäre von größter Bedeutung, wenn der Völkerbund auf der gegenseitigen Verpflichtung der Staaten aufbaut würde, jeden Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel lösbar ist, friedlicher Behandlung zu übergeben, so daß zum wenigsten

a) Streitfragen, die von beiden Parteien als Rechtsstreitfragen betrachtet werden, endgültig entschieden werden, je nach Wahl, entweder durch einen festen Gerichtshof für internationale Rechtspflege oder durch den bestehenden Haager Schiedsgerichtshof,

b) jeder andere Streitfall einem unparteiischen internationalen Untersuchungsausschuss und Vergleichsausschuss zur Lösung übergeben wird, wobei sich die beteiligten Staaten verpflichten, innerhalb der für die Beilegung festgesetzten Frist zu keinen Nachmitteln zu greifen. Die Frist für die Beilegung darf nicht zu kurz bemessen sein, und das Amt, in dem die beteiligten Parteien selbst vertreten sind, soll das Recht haben, den Parteien einen Vorschlag zur Lösung des Streites zu unterbreiten. Es soll als Zentralorgan für die einzelnen eingekerkerten Komittees dienen können.

Indem die Versammlung darauf hinweist, daß eine Anzahl von Regierungen, sowohl neutrale als kriegsführende, die Frage des Völkerbundes bereits durch besondere Kommissionen untersuchen lassen, fordert sie eindringlich alle interparlamentarischen Gruppen auf, diese Fragen einer allseitigen Erörterung auf Grund-

lage von Vorarbeiten zu unterziehen, die vom interparlamentarischen Verband vor dem Kriege ausgeführt wurden. Damit bezweckt sie, die öffentliche Meinung aufzuklären und jede für sich auf ihre Regierung einzuwirken. Die Versammlung stellt sich überzeugt, daß schon ein großer Schritt zur Beendigung des Krieges getan wäre, wenn von verantwortlicher Seite bei beiden kriegführenden Gruppen dem Gedanken des Völkerbundes vorbehaltlos zugestimmt würde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein Luftsieg in der Heimat.

München, 9. September. Bei dem letzten Luftkampf auf Karlsruhe ist es dem Vizefeldwebel und Flieger Emil Baer, Sohn des Kurhausbesizers Karl Baer in Friedrichsweiler im badischen Schwarzwald, gelungen, den englischen Geschwaderchef abzuwickeln. Seine Kampffähigkeit hat aus dem Geschwader fünf Flugzeuge herausgeschossen. Vizefeldwebel Baer wurde für seine Tapferkeit zum Offizier befördert und zum Eisernen Kreuz erster Klasse vorgeschlagen.

Von der bulgarischen Front.

Sofia, 9. September. (W. L. B.) An der mazedonischen Front, zu beiden Seiten des Ochridasees, nördlich von Bitolig, und an einigen Stellen des Cerna-Bogens, lebhaft beiderseitige Feuertätigkeit. Beim Dobropolje steckten unsere Minenwerfer ein feindliches Munitionsdepot in Brand. Südlich von Ghewgheli steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer, das seit einigen Tagen mit wechselnder Heftigkeit andauerte und zeitweise ausgesetzt hatte, in der letzten Nacht zu Trommelfeuer, unter dessen Dedeung englische Abteilungen unsere vorgeschobene Stellung bei dem Dorfe Schowa angriffen und an einer Stelle sich unseren Gräben näherten. Durch das Feuer aber, mit dem wir sie empfingen, wurden sie, teilweise im Handgemenge, vollständig zurückgeschlagen, wobei sie empfindliche Verluste erlitten. Deftlich vom Verdacht hatte die beiderseitige Feuertätigkeit zeitweilig größere Heftigkeit angenommen. Englische Erkundungstruppen versuchten sich unseren Posten bei dem Dorfe Watschufow zu nähern, wurden aber durch unser Feuer gestreut.

Ententetruppen im Anmarsch auf die finnische Grenze.

Stockholm, 9. September. Dem „Svenska Dagbladet“ wird aus Gelsingfors gedrahtet: Die finnische Zeitung „Jiti Päivä“ berichtet, daß Ententetruppen im südlichen russischen Karelien sich auf dem Marsch nach der finnischen Grenze befinden. Am 27. August hatten sie das Kirchdorf Jyväskylä angefallen und die dortige Wachmannschaft vertrieben. Ein Wachmann fiel und etwa 30 wurden von den Engländern gefangen genommen. Jyväskylä liegt über 100 Kilometer von der finnischen Grenze.

Kriegsmüdigkeit der australischen Arbeiter.

Amsterdam, 9. September. Aus Sydney wird gemeldet: Die pazifistische Bewegung der australischen Arbeiter nimmt große Ausdehnung an. Gegenwärtig ist, wie Londoner Blätter berichten, eine allgemeine Abstimmung der Arbeiterschaft über die Stellungnahme zur Rekrutierung im Gange. Es herrscht die Meinung vor, daß man diese neuen Rekrutierungsversuche nur dann unterstützen darf, wenn England einen Frieden ohne Annexion einleitet. Diese Haltung erregt bei der Regierung und der kriegsgeheirigen Presse Australiens großen Unwillen.

Zur Verhaftung der Engländer in Rußland.

Stockholm, 8. September. Einer der gestern auf der Flucht aus Rußland hier eingetroffenen Amerikaner bestätigt „Stockholms Tidningen“ gegenüber, daß die Mitglieder der englischen Gesandtschaft in Rußland verhaftet worden seien. Die Abfahrt aus Rußland sei völlig fluchtartig gewesen, sodaß über das Schicksal der französischen und englischen Gesandtschaft nichts zu erfahren gewesen sei. Der amerikanische und italienische Gesandte befinden sich nicht unter den Angekommenen. Sie versuchen, wie „Aftonbladet“ erfährt, mit dem im Murmangebiet operierenden Truppen in Verbindung zu treten.

Der tschecho-slowakische Rückzug.

Wladivostok, 8. September. (Reuter.) Der englische General Knox kam mit seinem Stabe hier an. Der japanische Stab meldet, daß die Tschecho-Slowaken die Eisenbahn Olesawrage-Benza halten. Der tschechische Rückzug erfolgte zum Teil infolge des Vorstoßes der Alliierten auf Bihaboirovit (?), was die Verlegung starker bolschewistischer Streitkräfte vom Baital nach Chabarowski veranlaßt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 10. September 1918.

Umsatzsteuer.

Bei der Festsetzung, ob das Entgelt für die Vieferung die in Nr. 2, 3 und 10 angegebenen Beträge übersteigt, ist von dem Entgelt für die Vieferung jedes einzelnen Gegenstandes auszugehen, es sei denn, daß mehrere auf einmal entnommene Gegenstände nach dem Zwecke, für den sie bestimmt sind, nach der Verkehrtart, Ausformung oder nach der Bestimmung des Veräußerers nur zu einem Gesamtpreis gemeinsam lieferbar sind;

Im Falle des § 1 Abs. 2 (Entnahme aus dem eigenen Betrieb) ist das Entgelt maßgebend, das für Gegenstände der gleichen Art am Orte und zur Zeit der Entnahme aus dem eigenen Betriebe von Personen, welche die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt (Kleinhandelspreis).

Die Steuer auf Zugusgegenstände bezieht sich, wie bereits erwähnt, nur auf Lieferungen, nicht Leistungen oder ähnliche Geschäfte, und zwar auf Lieferungen im Kleinhandel. Es kommen hiernach im letzteren Falle handelt es sich um Verträge über die Verarbeitung und Verarbeitungen von Gegenständen, bei denen der Unternehmer verpflichtet ist, das Werk aus Stoffen, die er zu beschaffen hat, herzustellen, z. B. Anfertigung eines Traurings. Handelt es sich dagegen nur um die Verarbeitung von Zutaten oder Nebensachen, wie z. B. einer Haltevorrichtung an einer Kette oder Brosche, während eine Lieferung der Hauptsache, der Kette oder Brosche, selbst nicht erfolgt, so liegt eine steuerpflichtige Lieferung nicht vor. Was unter Kleinhandel zu verstehen ist, ist im Gesetz nicht ausdrücklich gesagt. Nach § 9 des Gesetzes liegt eine Lieferung im Kleinhandel nicht vor, wenn die Gegenstände zur gewerblichen Weiterveräußerung, sei es in derselben Beschaffenheit oder nach vorheriger Ver- oder Verarbeitung, für eigene oder fremde Rechnung erworben werden und dabei bestimmten Sicherungsvorschriften genügt ist. Hiernach muß der Erwerber durch eine vom Umsatzsteueramt ausgestellte und dem Lieferer vorzulegende Bescheinigung nachweisen, daß die entnommenen Gegenstände zur Weiterveräußerung bestimmt sind bezw. daß sie eine solche Verwendung finden können; andererseits hat der Veräußerer diese Lieferungen in das Steuerbuch, wenn er zu dessen Führung verpflichtet ist, in gleicher Weise wie die zu erhöhtem Satze steuerpflichtigen unter Bezeichnung von Namen und Wohnort des Erwerbers und unter Angabe der behördlichen Bescheinigung einzutragen.

Liegt keine Lieferung der Zugusgegenstände im Kleinhandel vor, so bleibt die Lieferung nicht steuerfrei, sondern unterliegt der gewöhnlichen Besteuerung zu 5 vom Tausend des Entgelts.

Die erhöhte Besteuerung umfaßt auch die Entnahme von Zugusgegenständen aus dem eigenen Betriebe zwecks außergewerblicher Verwendung oder Verwertung und außerdem die Lieferung von solchen Gegenständen auf Grund einer Versteigerung, es sei denn, daß die versteigerten Gegenstände zur gewerblichen Weiterveräußerung erworben werden und den vorerwähnten Sicherungsvorschriften genügt ist.

Der erhöhte Steuer unterliegt ferner die entgeltliche Lieferung von Zugusgegenständen durch Personen, die nicht ein Gewerbe im Sinne des § 1 des Gesetzes treiben und nicht Versteigerer gemäß § 1 Abs. 3 des Gesetzes sind. Die Entrichtung erfolgt regelmäßig ohne unmittelbare Mitwirkung durch Verwendung und Entwertung von Stempelmarken auf einem Empfangsbekundnis (Quittung), das der Lieferer binnen zwei Wochen nach dem Empfange jeder Zahlung dem Zahlenden zu erteilen verpflichtet ist. Stempelmarken für Steuerbeträge bis zu 10 Mk. sind bei den Postämtern, die übrigen, für welche auch Grundstücksstempelmarken verwendet werden können, bei den Stempelverteilern, Zoll- und Hauptzollämtern erhältlich. Erteilt der Lieferer eine nicht gehörig verfertigte Quittung, so ist der Empfänger derselben verpflichtet, binnen 2 Wochen nach dem Tage des Empfanges und jedenfalls vor der weiteren Ausübung der Quittung diese zu verstopfen. Erhält der Zahlende keine Quittung, so muß er innerhalb eines Monats dem für ihn zuständigen Umsatzsteueramt eine Mitteilung machen, welche die für die Quittung vorgeschriebenen Angaben enthält, und zu ihr die Steuer entrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten berichte die Rechnungs-Revisions-Kommission über den Stand der Vereinskassen, sowie die vorgenommene Prüfung und den Abschluß derselben, wonach das Vereinsvermögen 413,78 Mk. beträgt. Hiernach erfolgte für das Jahr 1918 die Einkassierung eines Kassenbeitrages von 3 Mk. je Mitglied, wie dies für die Jahre 1916 und 1917 geschehen ist, um damit den Anfall der ordentlichen Beiträge, deren Zahlung während der Kriegszeit ruht, einigermaßen zu decken und damit die Kasse in den Stand zu setzen, ihren statutenmäßigen Leistungen nachzukommen. Da die Wahlzeit des bisherigen Vorstandes und der Rechnungs-Revisions-Kommission abgelaufen ist und die bisherigen Inhaber dieser Ämter erklärten, eine Wiederwahl nicht anzunehmen, erfolgten unter Leitung der bisherigen Vorstände, Frau Berger aus Waldburg, die Neuwahlen. Es wurden gewählt: Frau Zenker aus Waldburg als Vorsitzende, Frau Hoffmann aus Ober Waldburg als Kassiererin, Frau Koppe aus Waldburg und Frau Lipp aus Nieder Herrnsdorf als Mitglieder der Rechnungs-Revisions-Kommission. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Hieran schloß sich ein geselliges Beisammensein der Vereinsmitglieder, bei deren Verlauf Frau Berger von Frau Zenker namens des Vereins volle Anerkennung für 25jährige Tätigkeit als Vorsitzende durch Ansprache und Ueberreichung eines Blumenstraußes geäußert wurde.

§ Dittersbach. Hotelwäse-Dieb. In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. verlangte ein Gasthof „zur Gebirgsbahn“ ein anständig gekleideter Herr ein Zimmer. In den Fremdenzettel trug er sich als Eisenbahnschlosser Karl Winkler ein. Als am anderen Morgen das Dienstmädchen das Zimmer betrat, war der Inhaber verschwunden und mit ihm ein Teppich, Bettvorleger, Kissen, Bettwäsche und was ihm sonst noch mitnehmenswert erschien. Den Wirt, welcher schon seit Ausbruch des Krieges im Felde steht, trifft ein empfindlicher Schaden. Wie schon aus früheren Meldungen über ähnliche Mauthverhörungen, scheint es sich um ein und dieselbe Person zu handeln, die es in verschiedenen Orten unseres Industrie-Reviers gerade auf Hotelwäse abgesehen zu haben scheint. Vor dem gemeingefährlichen Treiben dieses Menschen wird daher gewarnt.

Tagesneuigkeiten.

Der begnadigte Getreidehändler.

Berlin, 9. September. (W. L. B.) Zu der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Mitteilung von der Begnadigung des Grafen Nitzkowski erfahren wir, daß der Verurteilte seine sechs Monate betragende Gefängnisstrafe bis auf einen Rest von 1 1/2 Monat, der in Geldstrafe von 30000 Mark umgewandelt ist, verbüßt hat. Der Verurteilte ist aus der Strafkast entlassen worden, nachdem der Gefängnisarzt seine infolge einer schweren Erkrankung eingetretene Haftunfähigkeit festgestellt hatte.

Schauspieler und Professor.

Köln, 9. September. Der Schauspieler Hans Brings vom Stadttheater in Köln ist am Sonntag nachmittag in seiner Wohnung von dem Professor U. Universitätsprofessor Reimann, dem Direktor des zahnärztlichen Lehrinstituts, erschossen worden. Die Kugel drang Brings in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Der Grund soll in einem Liebesverhältnis Brings' zu der Frau des Professors zu suchen sein.

Letzte Telegramme.

Kaiserbesuch in Essen.

Essen a. Ruhr, 9. September. (W. L. B.) Seine Majestät der Kaiser traf heute nachmittag 2 Uhr 15 Minuten mit Gefolge zum Besuch auf dem Hügel

ein, wo er von Herrn und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach empfangen wurde. Am Gefolge des Kaisers befanden sich Kriegsminister General der Artillerie von Stein, General der Infanterie von Gahl, der Stellvertretende Kommandierende General des 7. Armee-Korps, und Oberpräsident von Erönte. Der Kaiser fuhr hierauf in Begleitung von Herrn und Frau von Bohlen und Halbach zur Besichtigung der Guss-Stahl-Fabriken. Hier wurden im Hauptverwaltungsgebäude an Hand von Karten und Plänen von Herrn von Bohlen zunächst Erklärungen gegeben, sodann wurde eine ganze Reihe von Werkstätten besichtigt, wobei die zuständigen Direktoren dem Kaiser als Führer dienten. Mehrfach nahm der Kaiser Gelegenheit, sich mit Arbeitern eingehend zu unterhalten. Um 6 Uhr 20 Minuten erfolgte die Rückfahrt zum Hügel.

Eingabe um Erhöhung

der Kartoffelration.

Berlin, 10. September. Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften richteten an den Reichskanzler in der Frage des Ernährungsamtes eine Denkschrift, in der aufs dringendste ersucht wird, zu veranlassen, daß alles geschieht, damit die gesamte Kartoffelernte von der öffentlichen Bewirtschaftung erfasst, durch geeignete Maßnahmen die vorhandenen Transportbeschwerden beseitigt und eine wesentliche Erhöhung der Kartoffelration baldigst durchgeführt wird.

Das Anschwellen

der Friedensbewegung in England.

Berlin, 10. September. Das Resultat des englischen Gewerkschaftskongresses ist, wie der „Vorwärts“ schreibt, wenig befriedigend. Die angenommene Entschließung fordert die britische Regierung im Vordersatz zur Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen auf, um im Nachsatz diese Aufforderung wieder aufzuheben. Mehr als die Resolution zeige die Debatte das Anschwellen der Friedensbewegung in der englischen Arbeiterschaft.

35 Heizer getötet.

(W. L. B.) Washington, 10. September. (Reuter.) Bei der Torpedierung des Transportschiffes „Mount Vernon“ (vormals Kronprinzessin Cecilie) am 5. September, wurden infolge Explosionen des Torpedos 35 Heizer getötet.

Von den Lichtbildbühnen.

Im Orient-Theater, Freiburger Straße, ist ein Werk der einst sehr beliebten und vielgelesenen Roman- und Erzählung E. Marlitt zu neuem Leben erweckt. Ihr spannender Roman „Im Hause des Kommerzienrats“ zieht in künstlerischer Darstellung und in feinsten Belichtungen über die Leinwand. Daß die einzelnen Rollen des Dramas so besetzt sind, wie es eine reise Schauspielerkunst verlangt, ist selbstverständlich. Zudem sind die Marlitt'schen Romanfiguren so klar erdacht, daß jedermann an diesem Kunstfilm seine Freude haben wird. Zudem ist durch das Lustspiel „Du's Verlobung am Gartenort“ mit der unverwundlichen Anna Müller-Linde und Dr. A. Aronje in den Hauptrollen für weitere Unterhaltung gesorgt.

Wettervorhersage für den 11. September:

Noch unsicher und kühl aber zuweilen aufheiternd.

Druck und Verlag: Ferdinand Domes's Erben (Gesellschaftsleitung: D. Dietrich). Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müns, für Anzeigen und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldburg.

Nur auf Gott wartet stille meine Seele. Psalm 62, 20, 2.

Nach langer Krankheit verschied am 7. d. Mts. unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Frau Witwe **Karoline Mantel,**

geb. Schrödt, im hohen Alter von 86 Jahren 2 Monaten. Um stille Teilnahme bitten

Namens der Hinterbliebenen: **Ernst Hornig**

u. Frau, geb. Mantel, Dittersbach, Essen Ruhr, Posen, Frankreich und Schweidnitz.

Beerdigung: Mittwoch den 11. d. M., nachm. 3 Uhr, von der evang. Friedhofshalle in Dittersbach aus.

Reelles Heiratangebot.

Witwe, ev., Anf. 40er Jahre, häuslich und sauber, wünscht mit einem ordentl. Herrn, womöglich Bergmann, in Briewechsel zu treten. Offerten mit Bild unt. O. M. 288 in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Veteranen- u. Kriegerverein

Waldburg.

Zur Beerdigung des Kameraden **Birke, Feldzugsteilnehmer 1914/18**, Antreten des Vereins Mittwoch den 11. September, nachmittags Punkt 2 Uhr, vor dem Gasthof „zum Fürst Blücher“ in Ober Waldburg.

Am zahlreichem Betheiligung eruchtet Der Vorstand.

Am 7. d. Mts., vorm., wurde von der Freiburger Straße bis nach dem Marktplatz ein

Vortemontane

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Büts-Sekretärinnen.

Am 1. Oktober beginnt ein Lehrtkursus (3-Monatsdauer), erprobte sachmänn. Ausbildung; Erfolgsgarantiert. Prospekt gratis. Landw. Lehranstalt u. Pensionat Gegr. R. Schulz, Neferenzen.

Gersdorf a. Queis. Geld für Personen jeden Standes des sofort zu haben. R. Calderarow, Hamburg 5.

Achtung! Friseur!

Kauf jeden Posten **Wirtshaar, Stumpfen, Abfall und Männerschnittwaare**

zu dem festgesetzten Höchstpreis.

A. Adelt, Haarhandlg., amtliche Verkaufsstelle für Heeresstücke, Waldburg, Cochiusstr. 1.

Alle Sorten

Flaschen

kauf zu höchsten Preisen **Paul Opitz Nachf.,** Friedländer Straße 33.

Prästal,

bestes Beisfutter für Kaninchen zur Stärkung des Knochenbaues, Erhaltung der Freiheit und Gesundheit. Zu haben bei

Falkenberg & Raschkow.

3000—4000 Mark

auf sichere Hypothek bald oder später zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt

Fabrikarbeiter, Tischler, Zimmerleute, Maurer und Arbeiter. Bewerber wollen sich melden bei:

Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Hadebeul-Dresden.

Verkaufe ein Pferd, braune Stute (1.42 m groß), sowie ein Arbeitsgeschirr und ein engl. Geschirr. Herm. Amft, Neu Salzbrunn 5a.

Mittwoch den 11. d. Mts., steht ein Transport

starke Ferkel und Läufer

zum baldigen Verkauf. **Leo Schicke, Neuhendorf.**

Ein Waggon

Kürbisse

sind eingetroffen, a Pfd. 15 Pf. zentnerweise billiger, bei

M. Kiemer, Scheuerstraße 16. Teleph. 713.

Christliche Bedienung od. Mädchen zum 1. Oktober gesucht. Frau Donath, Albertstraße 15.

Suche für meinen Sohn tücht. Lehrmeister zur Weitererlernung der Bäckerlei. P. Mende, Kath. Mädchenschule, Waldburg.

Hauptagentur

altangesehener Versicherungs-gesellschaft mit vielseitigen z. Z. konkurrenzlosen Einrichtungen für

Waldburg u. Umgegend

zu vergeben. Das vorhandene Inkasso kann übertragen werden. Gest. Angebote unter P. 689 an

Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Tüchtigen Aufseher

zum baldigen Antritt sucht **Breslauer Union-Brauerei,** Niederlage Waldburg, Neue Straße.

Abgabe von Zwiebeln auf die Gemüse- und Obstkarte.

In allen Gemüsehandlungen kann auf Abschnitt 12 der Gemüse- und Obstkarte 1/2 Pfund Zwiebeln zum Preise von 14 Pf. in Empfang genommen werden.

Waldenburg, den 10. September 1918.

Der Magistrat.

Mohrrübenverkauf.

Den hiesigen Grünzeughandlungen sind rote Mohrrüben zum Verkauf überwiesen worden.

Der Verkaufspreis beträgt 15 Pf. je Pfund.

Waldenburg, den 9. September 1918.

Der Magistrat.

Kartoffelabgabe.

Die Kartoffeln für die Woche vom 16. bis 22. September 1918 werden bereits von Mittwoch den 11. d. Mts. ab bei allen Kartoffelhändlern gegen Entnahme der Marken ausgegeben. Es gelangen 7 Pfund je Kopf zur Ausgabe. Nachforderungen können nicht bewilligt werden.

Waldenburg, den 10. September 1918.

Der Magistrat.

Zurückstellungsgeuche.

Obwohl in Ziffer 2 der Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos vom 30. Oktober 1916 (abgedruckt im Kreisblatt 1916, Seite 1140) ausdrücklich hervorgehoben worden ist, daß nach dem Empfange der Kriegsbeurteilung abgesandte Zurückstellungsanträge fortan grundsätzlich abgelehnt werden müssen, gehen trotzdem immer noch dauernd zahlreiche solche Gesuche hier ein, die erst auf Grund eines erhaltenen Gestellungsbefehls zur Abienung gelangen.

Wie hier zur Genüge beobachtet worden ist, besteht also immer noch weiter, namentlich unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die Ansicht, daß Zurückstellungsanträge erst nach Empfang des Gestellungsbefehls unbedingt notwendig seien und daß dadurch eher Erfolg versprochen wird. Ich mache deshalb schon im Interesse der Zurückstellenden erneut darauf aufmerksam, daß begründete Zurückstellungsgeuche rechtzeitig vor der Einberufung, mindestens aber 4 Wochen vorher, bei mir gestellt und auch später in der gleichen Frist erneuert werden müssen.

Männschaften bzw. Arbeitgeber von solchen, die Gesuche beim Empfange der Kriegsbeurteilung erst stellen, haben jedenfalls unter den jetzigen Verhältnissen auf Berücksichtigung nicht mehr zu rechnen.

Es haben also nicht nur die „l. v.“ Mannschaften, sondern auch sämtliche „dauernd g. v.“ oder „dauernd a. v.“ oder „zeitig g. v.“ oder „zeitig a. v.“ bezeichneten Wehrpflichtigen, gleichviel, ob sie nebenher die weitere Entscheidung „Feld“, „Etappe“ oder „Heimat“ oder „beruflich“ („Büro“, „leichte Arbeit“, „trägt Zivil“ usw.) erhalten haben, beim Vorliegen eines begründeten wirtschaftlichen Notstandes ihre Zurückstellung bzw. weitere Zurückstellung in der oben angegebenen Frist bei mir zu beantragen. Ich ersuche die Ortsbehörden, dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Waldenburg, den 5. August 1918.

Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission.
Königlicher Landrat. v. Götz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit weiter veröffentlicht.
Waldenburg, den 6. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Rangwaltersdorf.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten, Seifenkarten, sowie von Spiritusmarken an minderbemittelte Haushaltungen mit Kindern bis zu 2 Jahren oder kranke Personen findet Freitag den 13. d. Mts., vormittags von 8 bis 9 Uhr, im Gemeindeverwaltungs-Büro statt. An Kinder unter 14 Jahren werden Karten nicht ausgehändigt.

Rangwaltersdorf, den 10. September 1918.

Der Vorsitzende des Verbrauchsausschusses.

Hüte zum Umpressen

in Filz und Velour

auf neueste Formen nimmt entgegen
Hohstraße Nr. 2. **Meta Vogt,** Hohstraße Nr. 2.

Winter-Saison 1918!

Eröffnung der Modellhut-Ausstellung

am 11. d. Mts.

Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster-Auslagen am Sonnenplatz und Restaurant „zur Laune“.

Erich Scherner,
am Sonnenplatz.

Ein Mädchen

zum Gästebedienen u. häuslicher Arbeit sucht
Klennert, Nieder Salzbrunn,
Gasthof „zur Eisenbahn“.

Jüng. Dienstmädchen

zur häuslichen Arbeit per 1. Oktober nach Kempen in Beamten-haushalt gesucht. Meldungen
Töpferstr. 1, 1 Tr. rechts, erb.

Damenhut - Umpressanstalt

In der

werden Hüte in Velour, Silz und Sammet umgepreßt, gefärbt und gereinigt.

Billigste Preise.

Umpresshüte werden in 14 Tagen, auf besonderen Wunsch in 4 Tagen, fertig gestellt.

Putzgeschäfte haben Preisermäßigung.

Hedwig Teuber, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5-6.

Gaushälter

zum baldigen Antritt gesucht.
„Hörsterhaus“, Dittersbach.

Bäckerlehrling

zum baldigen Antritt gesucht.
Jul. Maiwald, Bäckermeister,
Huenstr. 33, neb. d. Gymnasium.

Kräft. Laufbourische

gesucht von
Gebr. Kühn,
Waldenburg.

Gaushälter

wird gesucht.
Paul Opitz Nachf.,
Friedländer Str. 33.

Ein kräftiger

Gaushälter

zum sofortigen Antritt gesucht.
Friedrich Kammel,

Arbeiterinnen und Arbeiter,

Jugendliche und ältere,
sucht

Zündholzfabrik
Dittersbach.

Anst. Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahren, für 1. Okt. gesucht
Gochiusstr. 1, II, rechts.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus zum Antritt per 2. Oktober gesucht.
Frau Clara Seeliger,
Friedländer Str. 21.

Jüng. Bedienungsmädchen

für sofort od. spätest. 15. Septbr. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jugendkompanie Waldenburg.

Mittwoch den 11. September, 8 1/4 Uhr abends: Auftreten in der katholischen Mädchenschule zur Übungsstunde. (Ausscheidungskämpfe im Wehrtunnen.)
Stempel.

Gewerkverein der Frauen und Mädchen, Waldenburg.

Sonntag den 15. September, nachmittags 2 Uhr:
Spaziergang nach Konradsthal in den „Goldenen Frieden“. Versammlungsort: Bierhäuser. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gold. Stern, Waldenburg.

Heute Dienstag abend:

Pilz - Essen.

Es ladet freundlich ein
Nossek.

Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlenstraße 25, I
Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit

Union-Theater.

Unwiderstehlich nur bis Donnerstag:

Ellen Richter und Theodor Loos

in dem spannenden Drama:

...und führe uns nicht in Versuchung

4 ergreifende Akte aus dem Leben mit wunderbarer Ausstattung.

Erstklassig in Spiel und Handlung.

Eleonore Dröschner und Karl Beckersachs

in dem entzückenden Lustspiel:

Er soll Dein Herr sein.

3 humorvolle Akte. 3 humorvolle Akte.

Orient-Theater.

Nur 3 Tage!

Dienstag bis Donnerstag

das große Kunstfilmwerk mit

Edith Meller

in der Hauptrolle.

Im Hause des Kommerzienrats.

5 Akte. Großes Gesellschaftsdrama 5 Akte.

Nach dem bekannten und beliebten Roman von
E. Marlitt.

Wundervolle Ausstattung!

Vortreffliche künstlerische Darstellung!

Dazu das entzückende Lustspiel:

Lu-'chens Verlobung
am Gartentor.

In den Hauptrollen:

Anna Müller-Linke u. Lu' L. Arronge.

Die Hände fallen lassend, hob sie den Kopf empor — es war zu spät. Wilhelm Friedwald hatte, den Lodenhut lüftend, mit kurzem Grusse

den besseren Ständen angehört hat. Zwischen dem jungen Manne und dem Mörder scheint ein Kampf stattgefunden zu haben.

Einst und jetzt.

Deutscher Fleiß, deutsche Intelligenz werden auch in Zukunft sich neue Bahnen brechen, und so wollen wir nach dem Königswort Förderer bleiben nicht in kriegerischen Dingen, sondern an den Werken des Friedens, der Wohlfahrt und Gefeßung. Die Menschen der verschiedenen Länder werden auch in Zukunft durch Austausch von Rohmaterialien und Produkten aufeinander angewiesen bleiben. Auch sie verständigen müssen! Darum nicht verzagen, dem Mutigen gehört die Welt! Frisch drauf los, mit Gott für König und Vaterland." H. E.

Bangenbielan. Weberciverlauf. Taschentuchfabrikant Mag. Brotschneider in Baubau hat für

Goyerswerda. Ein Mord verübt wurde in der Nähe der Ortschaft Zettan im hiesigen Kreise. In einem rechts von der Chaussee Müldenbergr-Zettan befindlichen Wiesengraben wurde die Leiche eines 22 bis 5 Jahre alten Mannes aufgefunden, der anscheinend

Die Gille, mit welcher seine Begleiterin die vorangegangene Gesellschaft zu erreichen suchte, mußte wohl nicht nach Runt Stirnbebers Beschneid sein, denn mit einem Lohne, in dem es halb wie Kreuzer, halb wie Bordwurf Klang, begaunt er:

„Sist Schönen denn ein Mleinlein mit mir so löstig, Straulen hochfeld, daß sie daselbe so krasch wie möglich abzuhaaren suchen? Wenn Sie wüßten, wie ich den Zufall segne, der es mit endlich gelattet, Worte unter vier Augen mit Schönen zu wechseln, dann —“ Er betstimmte, denn Geduldig war stehen geliebet und maß ihn hoch aufgerichtet mit einem gürnen-ben Blick.

„Seh verfluche Sie nicht, Herr Stirnbeber, aber will Sie nicht merken, daß heute hoch sparte der Stadt gatt! So ehrlich, so aus dem innersten Förgen heraus stangen seine Worte, daß jeder Bedante, er beschäftigte vielleicht ein falsches Spiel, vollständig ausgethlossen sehen. Runt Stirnbeber liehte sie — das sah man seinen in Erregung aithenden bleichen Mienen, den in bittendem Schönen nach ihr emporgeschlagenen Blicken an! Keine Uoastochter wird dem Mann, der ihr eine wahrhafte Neigung entgegenbringt, darob gürnen, wenn sie auch nicht seine Liebe erwibert — so wandelte sich auch der Mraußen, dem Gedwig seither über die Belanieren des jungen Mannes empfand, in ein Gesüßselnehmenden Mitleids, als sie das Verfüßliche ihrer Voraussagen erkannte, und bewiert fand sie einige Augenblide stumm, als zweifelte sie recht gehört zu haben. Ward ihr hier nicht ein Glück geboten, um das sie alle Welt beneiden würde? War Runt Stirnbeber nicht offenkathen als ein junger Mann von nobelstem Charakter, dessen